

NACH DEM GLEICHNAMIGEN FILM VON DORIS DÖRRIE

FREIBAD

VON PAULINA STULIN

DREHBUCH VON
DORIS DÖRRIE
KARIN KAÇI
MADELEINE FRICKE

JAJA VERLAG

PRESSEINFORMATIONEN

NACH DEM GLEICHNAMIGEN FILM VON DORIS DÖRRIE

jaja
VERLAG

FREIBAD

VON PAULINA STULIN

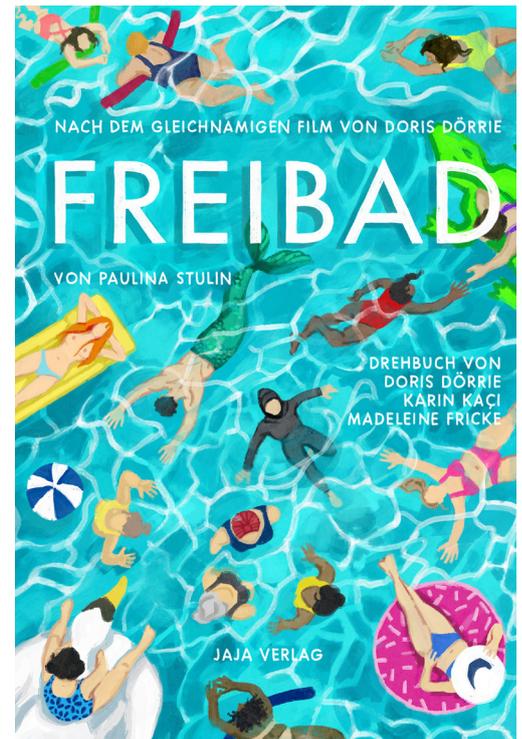
**Die Graphic Novel zum gleichnamigen Film von Doris Dörrie (Kinostart 1.9. 2022)
DIE Graphic Novel für den Sommer 2022 im Freibad!**

Es ist Sommer und sehr heiß im einzigen Frauenfreibad Deutschlands. Dort badet frau oben ohne, im Bikini, Badeanzug oder Burkini. Jede folgt dabei anderen Regeln. Das führt immer wieder zu Reibereien, die die überforderte Bademeisterin nicht so ganz im Griff hat. Als dann auch noch eine Gruppe komplett verhüllter Frauen das Frauenbad begeistert für sich entdeckt, fliegen buchstäblich die Fetzen: Wem gehört das Bad und wer bestimmt die Regeln?

Wem gehört der weibliche Körper?

Und wann ist denn überhaupt eine Frau eine Frau? Die Bademeisterin kündigt entnervt. Als dann aber als Nachfolge ausgerechnet ein Mann als Bademeister angestellt wird, eskaliert die Situation in unvorhersehbare Richtungen.

Paulina Stulin beweist in diesem umfangreichen Werk wieder, was sie so verdammt gut kann: Stimmungen empathisch einfangen und den Protagonistinnen maximal ausdrucksstarke Mimiken geben, da flirrt die Hitze auf der Sonnenwiese, da kühlt das frische Nass des Wassers und wenn in der Story grad die Fetzen fliegen, ist man hautnah dabei. **Großes Kino!**



ISBN 978-3-948904-38-8
HC, 296 Seiten, farbig, EUR 29
ET: 1. Juli 2022



PAULINA STULIN, 1985 in Breslau geboren, hat von 2007-2012 in Darmstadt und Krakau Kommunikationsdesign studiert.

Im Jaja Verlag sind ihre autobiografisch inspirierten Comicerzählungen **MINDESTENS EINE SEKUNDE – UND HÖCHSTENS DEIN GANZES LEBEN** und **THE RIGHT HERE RIGHT NOW THING** erschienen.

2020 erschien ihre aller Orten gefeierte autobiografische Graphic Novel **BEI MIR ZUHAUSE**, die für den „Max und Moritz“-Preis 2022 als „**Bester deutschsprachiger Comic**“ nominiert worden ist.

Neben dem Comicmachen zettelt sie gerne wilde Diskussionen über Gott und die Welt an, arbeitet als pädagogische Betreuung für Jugendliche und produziert den Podcast „Pingpong mit Pauli“.

AUSSERDEM VON PAULINA STULIN IM JAJA-VERLAG ERSCHIENEN:

In ihrem Tagebuchroman **BEI MIR ZUHAUSE** variiert **Paulina Stulin** das Thema Zuhause in all seiner Mannigfaltigkeit: als Bühne des irdischen Gastspiels, stetige Suche nach der einen Sache, die einen für immer glücklich macht, geografischen Ort, kulturellen Raum, leiblichen Zustand und halt einfach so ein Gefühl. Liebeskummer, Fressflashes, Philosophie und Psychedelika – es geht ums Banale und ums große Ganze, um Hedonismus und politisches Aufbegehren, um Achselhaare und AfD.

BEI MIR ZUHAUSE ist ein Erfahrungsbericht übers Menschsein in all seiner Peinlichkeit und Erhabenheit, erzählt aus einer radikalen Egoperspektive. Atmosphärischen Bildsequenzen folgen innere Monologe, wortlose Blicke wechseln sich mit innigen Zwiegesprächen ab. Mal albern, mal ernst, aber immer aufrichtig.

„Mit malerischem Strich, abwechslungsreichen Panels – teilweise ganze Doppelseiten – schildert sie ihren Alltag. Die ausdrucksstarke Mimik, vor allem der Protagonistin, arbeitet sämtliche Gefühlszustände eindringlich heraus. Ein Kaleidoskop über das Leben im 21. Jahrhundert.“

Aus der Nominierung für den „Max und Moritz“-Preis 2022, Kategorie „Bester deutschsprachiger Comic“



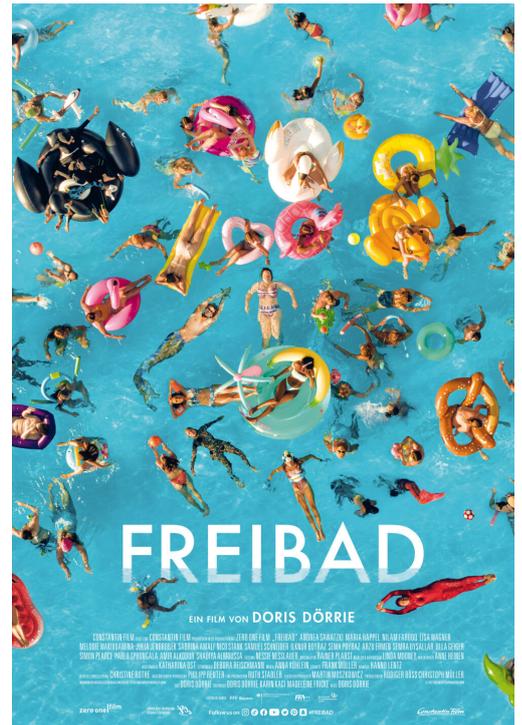
ISBN 978-3-948904-00-5
HC, 600 Seiten, fäbig, EUR 35
Erschienen: 2020



FREIBAD (D, 2022) **Kinostart: 1. September 2022**

Es ist Sommer und sehr heiß im einzigen Frauenfreibad Deutschlands. Dort badet Frau oben ohne, im Bikini, Badeanzug oder Burkini. Jede folgt dabei anderen Regeln. Das führt immer wieder zu Reibereien, die die überforderte Bademeisterin nicht so ganz im Griff hat. Als dann auch noch eine Gruppe komplett verhüllter Frauen das Frauenbad begeistert für sich entdeckt, fliegen buchstäblich die Fetzen: Wem gehört das Bad und wer bestimmt die Regeln? Wem gehört der weibliche Körper? Und wann ist denn überhaupt eine Frau eine Frau? Die Bademeisterin kündigt entnervt. Als dann aber als Nachfolge ausgerechnet ein Mann als Bademeister angestellt wird, eskaliert die Situation in unvorhersehbare Richtungen.

„Freibad“ ist die neue mitreißende Komödie der preisgekrönten Regisseurin **Doris Dörrie** („Männer“, „Kirschblüten – Hanami“, „Die Friseurin“, „Grüße aus Fukushima“), die mit **Andrea Sawatzki**, **Maria Happel**, **Nilam Farooq**, **Lisa Wagner**, **Melodie Wakivumina**, **Julia Jendroßek** u.v.a. ein fulminantes Ensemble für ihre Sommerkomödie gewinnen konnte. Mit „Freibad“, wofür sie zusammen mit **Karin Kaçi** und **Madeleine Fricke** auch das Drehbuch verfasste, erschafft Doris Dörrie einen knallbunten Mikrokosmos unserer Gesellschaft und wirft mit viel Witz und Scharfsinn die Frage auf, ob wir wirklich so tolerant sind, wie wir immer glauben.



102 Minuten

Regie: Doris Dörrie

Drehbuch: Doris Dörrie, Karin Kaçi,
Madeleine Fricke

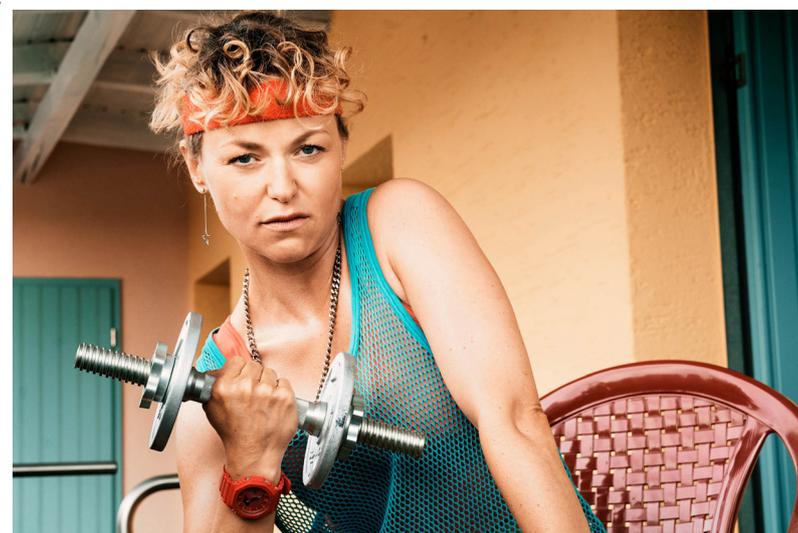
Produzenten: Rüdiger Böss,
Christoph Müller

Darsteller*innen:

Andrea Sawatzki, Maria Happel,
Nilam Farooq, Lisa Wagner, Melodie
Wakivumina, Julia Jendroßek,
Sabrina Amali, Nico Stank, u.v.m.

Kamera: Hanno Lentz

Nach einer Idee von: Doris Dörrie
Im Verleih der Constantin Film



Pressekontakt:

Constantin Film

Wiebke Döhla
Feilitzschstraße 6
80803 München
wiebke.doehla@constantin.film
Tel: 089-44 44 60-0

**Schmidt Schumacher
Presseagentur**

Marten Schumacher
Tel.: 030 / 26 39 13 – 11
Simone Rauchhaus
Tel.: 030 / 26 39 13 – 20
info@schmidtschumacher.de

DORIS DÖRRIE

Doris Dörrie ist eine der erfolgreichsten und vielseitigsten Filmemacherinnen und Schriftstellerin. Sie sucht ständig neue erzählerische Wege. Seit über dreißig Jahren schreibt und inszeniert sie erfolgreiche Kinofilme: **MÄNNER, ICH UND ER, KEINER LIEBT MICH, BIN ICH SCHÖN? NACKT, ERLEUCHTUNG GARANTIERT, DER FISCHER UND SEINE FRAU, KIRSCHBLÜTEN – HANAMI** oder **GRÜSSE AUS FUKUSHIMA** waren nicht nur kommerzielle Erfolge, sie erhielten auch zahlreiche Preise.

1983 drehte die Regisseurin ihren ersten Kinofilm **MITTEN INS HERZ**, der auf Filmfestivals in Venedig und Tokio lief. Damals begann die Liebe von Doris Dörrie zu Japan. Im Jahr 2000 kam ihre in Japan gedrehte Zen-Komödie **ERLEUCHTUNG GARANTIERT** in die Kinos. Für den Spielfilm **DER FISCHER UND SEINE FRAU** kehrte Doris Dörrie dann 2005 nach Japan zurück. Auch das Drama **KIRSCHBLÜTEN – HANAMI** mit Elmar Wepper und Hannelore Elsner spielt in Tokio und am Fuße des Fuji. Der Film wurde weltweit ein großer Erfolg. 2016 drehte Doris Dörrie den Spielfilm **GRÜSSE AUS FUKUSHIMA** in der radioaktiv verseuchten Landschaft am Pazifischen Ozean. Im Jahr 2019 folgte mit **KIRSCHBLÜTEN** und **DÄMONEN** die Fortsetzung von **KIRSCHBLÜTEN – HANAMI**.

Seit 1997 ist Doris Dörrie Professorin für Creative Writing an der **Hochschule für Fernsehen und Film München**. Ihr Werk umfasst bisher mehr als 30 Spiel- und Dokumentarfilme für Kino und Fernsehen, sowie rund 30 Buchveröffentlichungen und Operninszenierungen. Ihr letztes Buch **“Die Heldin reist“ (2022)** steht seit vier Monaten auf der **Spiegel Bestsellerliste**.



© Mathias Bothor

„Wilde-Jugend-Feeling deluxe“

Mit *BEI MIR ZUHAUSE* etablierte sich Paulina Stulin 2020 als eine der interessantesten Stimmen der deutschsprachigen Comic-Landschaft. Im Interview spricht sie mit uns über die Resonanz auf ihre autobiografischen Arbeiten, über ihr neues Projekt *FREIBAD* und die Zusammenarbeit mit Doris Dörrie

Liebe Paulina, wie schön, dass du dir Zeit nimmst für unser Gespräch! Das letzte Mal, als wir uns unterhalten haben, ist gerade deine autobiografische Erzählung *BEI MIR ZUHAUSE* erschienen. Ein 600-Seiten starker Comicroman, in dem du ungeschönt, ehrlich und intensiv über dich selbst und deinen Alltag erzählst. Der Band wurde euphorisch von Kritik und Leser*innen aufgenommen und war jüngst sogar für den „Max und Moritz“-Preis nominiert. Wie hast du das Feedback zu deiner Arbeit wahrgenommen? Welches Feedback und welche Reaktionen auf deine Comics sind dir persönlich am wichtigsten?

Die Rezeption zu *BEI MIR ZUHAUSE* hätte ich mir nicht schöner ausmalen können. Natürlich war es sehr schmeichelhaft, dass das Buch in vielen Medien besprochen wurde, doch am tiefsten berührt hat mich, wie viele Menschen mir persönlich davon berichteten, dass sie den Schinken in einem Rutsch verschlungen und sich in meinen intimen Schilderungen wiedergefunden haben.

Überhaupt verblüffte es mich, dass das Buch zum allergrößten Teil genau so gelesen wurde, wie ich es gemeint habe. Ich hatte schon damit gerechnet, dass meine Bubble versteht, worum es mir geht, aber dass meine Flaschenpost tatsächlich derart unverwässert bei den unterschiedlichsten Leuten ankommt, hätte ich wirklich nie zu träumen gewagt. Hat mir auf sehr eindringliche Weise vor Augen geführt, wie ähnlich wir alle einander letztlich sind.

Ein Feedback zu *BEI MIR ZUHAUSE* kam aus einer prominenten Ecke: Die deutsche Filmemacherin und Autorin Doris Dörrie war von deinem Comic so begeistert, dass sie dich für eine Adaption ihres neuesten Filmdrehbuchs ansprach. Kannst du uns mehr über diese Begegnung erzählen? Wie kam es zu der Zusammenarbeit zwischen dir und Doris Dörrie? Und was war es, was dich an Doris Dörries „Freibad“ angesprochen hat?

Meine (bis vor einem Jahr noch einseitige) Beziehung mit Doris Dörrie begann, als ich mit 17 in



der Bibliothek das Hörbuch zu ihrem Roman „Was machen wir jetzt?“ entdeckte. Ich war so beeindruckt davon, wie sie es hinbekam, Themen wie Abtreibung, Sinnsuche und Tod unterhaltsam zu behandeln und dabei gleichzeitig profunde Einsichten über diese ernsten Angelegenheiten zu vermitteln. Von da an war ich von ihren Büchern angefixt, las und hörte sie rauf und runter und drängte sie all meinen Freunden auf.

19 Jahre später: Ein paar Monate, nachdem ich BEI MIR ZUHAUSE veröffentlicht hatte, ging ich eines Tages nichtsahnend auf Instagram und fiel fast vom Stuhl vor Überraschung, denn da stand: „doris_doerrie folgt dir jetzt“! Ich lief den Rest des Tages mit einem breiten Grinsen, aber auch sehr verwirrt durch die Gegend. Ich konnte es einfach nicht fassen, nun auf dem Schirm dieses meines großen literarischen Vorbildes zu sein, das meine Art zu erzählen geprägt hat wie wenig andere Autor:innen. Darauf folgte nach ein paar Wochen der Gipfel der Unwirklichkeit: Doris fragte mich, ob ich Lust hätte, das Experiment zu wagen, parallel zur Entstehung ihres neuen Kinofilms eine Graphic Novel auf der Basis desselben Drehbuchs zu zeichnen. Sie erzählte, schon lange ein Fan des Mediums zu sein, unter anderem, weil man es in seinem eigenen Tempo durchlesen könne und dies eine andere Form des Involviertseins erzeuge als der Film, den man ja vergleichsweise passiv genießt.

Ich war mir anfangs unsicher, ob ich es machen soll, da ich in den letzten Jahren herausgefunden habe, dass das autobiografische Erzählen genau mein Ding ist und ich bisher nur wenig Erfahrung damit hatte, den Stoff von anderen grafisch umzusetzen. Aber schließlich war ich zu neugierig auf diese Erfahrung und sagte zu.

Erzähl uns doch ein bisschen über die Entstehung des Buchs? Du wurdest bestimmt in der Drehbuchphase des Projekts hinzugezogen, oder? Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit? Durftest du das Drehbuch und den Plot um eigene Ideen erweitern? Welchen Anteil hatten Doris Dörrie und ihre Drehbuchkolleg*innen an der Entstehung des Comics?

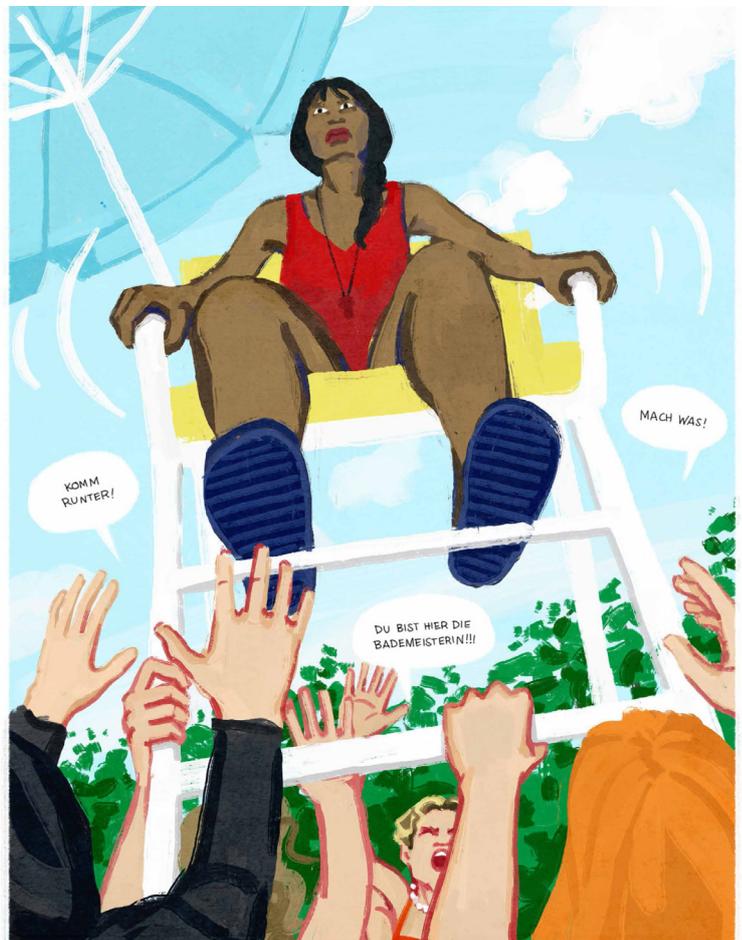
Ich bekam Anfang 2021 das Drehbuch, das in den folgenden Monaten noch einige Wandlungen erfahren sollte, und den Auftrag, die Geschichte darin auf meine Weise zu erzählen.

Mir wurde angeboten, den Plot weiterzuspinnen, sobald ich die Drehbuch-Story als Comic umgesetzt hätte, doch angesichts der sehr kurzen Zeit, die mir für die Fertigstellung blieb, stand es außer Frage, da zusätzlich noch eige-

ne Ideen einzubauen. Ich schickte Doris während der zehn Monate, die ich an dem Buch zeichnete, regelmäßig Zwischenstände, doch abgesehen von ein paar kleinen Änderungen hier und da überließ sie mir völlige künstlerische Freiheit.

Es war mir wichtig, keine 1-zu-1-Version des Filmes in Comicform zu machen, das hätte ich als künstlerisch reizlos empfunden. Es wäre aber auch gar nicht möglich gewesen, da ich erst im Dezember den Rohschnitt zu sehen bekam und bis zu diesem Punkt eine eigene Version erarbeiten musste. Ich gliederte das Buch im Folgenden dem Film an manchen Stellen an, fügte z.B. Szenen hinzu, von denen ich bis zum ersten Sehen noch nichts wusste, weil Doris sie erst eine Nacht vor dem Dreh geschrieben hatte, aber im Großen und Ganzen blieb ich bei meiner Interpretation. So kann man sich beides mit Gewinn zu Gemüte führen: Manche Sachen haben es in den Comic geschafft, die im Film dem Schnitt zum Opfer gefallen sind und andersrum.

Stand das Casting schon, als du mit der Arbeit an deinem Comic begonnen hast? Hast du dich in der Entwicklung der Figuren an den Schauspieler*innen orientiert oder hattest du freie Hand in der Gestaltung des Ensembles? Was war dir wichtig in der grafischen Darstellung der Figuren?



Das Casting stand schon, als ich in die Arbeit eingezogen wurde und ich muss sagen, dass ich mir kaum eine passendere Besetzung vorstellen kann. Es wirkte für mich, als ich sie zum ersten Mal sah, wirklich so, als wären die echten Menschen Vorlagen für die Filmfiguren gewesen.

Im August 2021 besuchte ich für eine Woche die Dreharbeiten, wo ich die meiste Zeit damit verbrachte, mir das Freibad zeichnerisch einzuverleiben und die Schauspieler*innen zu portraituren. Mithilfe dieser Vorlagen baute ich den Ort in den folgenden Monaten am Grafiktablett nach und kreierte Comicfiguren, die den Darsteller*innen nachempfunden waren. Wichtig war mir, sie der Lesbarkeit zuliebe auf den ersten Blick gut unterscheidbar zu gestalten, aber auch, ihren mannigfaltigen Weisen schön zu sein gerecht zu werden.

FREIBAD liest sich wie ein Kammerspiel, mit einem Handlungsort – dem titelgebendem Schwimmbad – und wird hauptsächlich von den Dialogen getragen. War es eine Herausforderung für dich, einen Comic auf 300 Seiten mit nur einem Setting zu erzählen? Wie bist du mit dieser „Einschränkung“ dramaturgisch und bildkompositorisch umgegangen?

Der Umstand, dass die Geschichte fast nur an einem Ort spielt, lud mich dazu ein, seine Komponenten, das Wasser, das Grün und den Himmel malerisch voll auszukosten. Er gab mir aber auch Gelegenheit, mich besonders intensiv meiner Spezialität zu widmen, für die ich schon bei meinem letzten Comic viel positive Resonanz erhielt: die Gesten und Gesichtsausdrücke der Figuren.

Das Frauenbad in der Geschichte ist eine Parabel auf unsere Gesellschaft, ein Ort, den die Charaktere beanspruchen und verteidigen gegen andere, fremde Neuankömmlinge, ein Ort, auf den jede der Frauen ihre eigenen individuellen Sehnsüchte, Träume und Fantasien projiziert.



Wie hast du das Setting wahrgenommen? Wofür steht das Freibad im Film und im Comic für dich?

Stimmt, das Freibad in der Geschichte ist einerseits ein Gleichnis für Deutschland, oder, wenn man will, die „westliche Welt“, aber es ist andererseits auch einfach ein Freibad: ein Ort, an dem man sich vergnügt, Eis schleckt, Pommes isst, Sport macht, sich mit Freunden trifft und sich verliebt. Und, im Zuge des Klimawandels immer mehr: eine Einrichtung, die es Menschen, die sich vor den steigenden Temperaturen nicht in klimatisierten High-Tech-Villen verschanzen können, ermöglicht, sich abzukühlen.

Im Zentrum des Plots stehen die Themen Kopftuch, Umgang mit dem weiblichen Körper in unserer Gesellschaft, Selbstbestimmung und Solidarität unter Frauen. Vor allem die Debatte um das Kopftuch ist schon seit Jahrzehnten ein Streitpunkt in feministischen Kreisen. Was hat dich daran angesprochen, wie FREIBAD dieses Thema umsetzt?

Doris hat mir bei unserem ersten Gespräch über dieses Projekt sinngemäß gesagt, dass solche ernsten Angelegenheiten nur in einer Komödie gebührend behandelt werden können. Das scheint mir in diesem Projekt sehr gelungen.

Ich finde, der Humor in „Freibad“ ist ein Musterbeispiel dafür, dass emanzipatorische Inhalte nicht bieder daherkommen müssen. Dass die komödiantische Auseinandersetzung mit heiklen Themen weder pseudorebellisch eine vermeintliche „political correctness-Diktatur“ anprangern muss, um an Tabus zu rütteln, noch auf dröge Weise moralapostelmäßig daherzukommen braucht, um eindeutig Stellung gegen Ungleichheit zu beziehen.

Hast du ein Lieblings-Freibad in Darmstadt?

Da fällt mir auf Anhieb das Nordbad ein, das vor 15 Jahren noch so unbewacht war, dass man nachts problemlos ein- und ausspazieren, schwimmen gehen und laut Musik hören konnte ohne jemanden zu stören. Wilde-Jugend-Feeling deluxe!

DORIS DÖRRIE IM INTERVIEW

Liebe Frau Dörrie, mit FREIBAD erscheint zu Ihrem neuen Kinofilm zusätzlich eine Graphic-Novel-Adaption von der Darmstädter Zeichnerin Paulina Stulin. Bevor wir über das Buch und den Film sprechen, wollte ich gerne fragen, wie Sie zum Comic stehen? Sind Sie Comicleserin? Wie sind Sie auf den Comic gekommen, und was sind Ihrer Meinung nach die narrativen Stärken und Vorzüge des Comics?

Ich lese jetzt nicht so wahnsinnig viele Comics vielleicht, aber immer wieder sehr, sehr gern, u.a. schon sehr den französischen Comiczeichner Loustal.

Und mich hat immer sehr der Zusammenhang zwischen Text und Bild interessiert. Ich bin dabei sehr fokussiert auf die Bilder, klar, das ist auch sonst mein Beruf. Und da springen mir eben manche ins Auge und fesseln mich. Ich reise auch viel nach Japan und habe dort den Manga für mich entdeckt. In Japan steht in jedem Supermarkt ein riesiger Stand mit Katzenmanga, Pornomanga, Krimimanga – und obwohl ich die Texte nicht verstanden habe, habe ich dort jede Menge Comics verschlungen.

Wie kam es zu dem Graphic-Novel-Projekt und zu der Zusammenarbeit mit dem Jaja Verlag und Paulina Stulin? Warum wollten Sie, dass aus dem Drehbuch ein Comic entwickelt wird?

Paulina habe ich wegen ihres fantastischen Buchs BEI MIR ZUHAUSE. Ich hatte ihr dann eine Fan-Mail geschrieben und sie angefragt für einen Comic zum Film. Das wird nicht oft gemacht und es war auch schwierig, die Produzenten davon zu überzeugen, aber die Münchner PSSST! Film Produktion hatte 2021 mit FREAKS ein ähnliches Projekt umgesetzt (Anm. d. Red. Die Graphic-Novel-Adaption FREAKS von Frank Schmolke ist bei Edition Moderne erschienen).

Ich musste also erstmal die Produzenten überzeugen und denen verklickern, warum ich das so toll finde und warum das für mich so einen unglaublichen Mehrwert hat, eine Geschichte nochmal im Comic nachlesen zu können, wo es eine ganz andere Verbindung zwischen Bild und Text gibt und ich als Leserin das für mich auch ganz anders sortieren und bestimmen kann. Im Comic bestimme ICH, wie lange ich bei einem Bild hängen bleibe, wie sehr ich mich mit Text und Bild beschäftige, ob ich zurückblättern will, wie ich diese Bilder für mich sortiere. Und diese wunderbaren Doppelseiten von

Paulina, die wirken auch mich wie Fermaten, bei denen ich einfach abschalten und nur die Illustrationen betrachten kann.

Aktuelle gibt es viele öffentliche Debatten über den weiblichen Körper. „Wem gehört der Körper einer Frau, wer bestimmt über ihn?“ Solche und ähnliche Fragen schwirren jetzt aktuell durch den Raum. Zum Beispiel durch diese Oben-ohne-Verfügungen aus Göttingen und anderen Städten, dass man nun auch ohne Bikinioberteil ins Wasser gehen darf. Oder aus Frankreich die Burkini-Diskussion von Grenoble. Es scheint fast so, als würden plötzlich überall lauter unfreiwillige PR-Aktionen für unseren Film stattfinden. Aber weil das Thema unseres Films so aktuell und so politisch ist, war es mir wichtig, dass man auch auch andere Ebenen findet, um drüber zu sprechen, nicht nur den Film. Einfach nur, damit sich nochmal ganz anders einen Reim drauf machen und das Thema noch mal ganz anders reflektieren kann. Und hier kam Paulinas Comic in Spiel.

Könnten Sie uns über die Zusammenarbeit mit Paulina erzählen? Haben Sie an dem Skript für den Comic mitgewirkt? Welchen Einfluss hatten Sie auf die grafische Umsetzung?

Ich schätze Paulinas irrsinnige und funkelnde Intelligenz so sehr, mein Gott, ist das eine schlaue Frau ... Ich wollte sie unbedingt bei den Dreharbeiten dabei haben. Für sie war das natürlich auch gut, um Studien machen zu können, um Inspirationen für die bildhafte Umsetzung zu bekommen, aber eben auch, um sie mit ihrem Blick an meiner Seite haben. Und ich habe unsere Diskussionen wahnsinnig genossen, das war nochmal so ein anderer Blick auf unser Drehbuch und ja, eben so eine Klugheit aus einer anderen Ecke, das fand ich ganz ganz toll.

Sie erhielt von mir immer die neusten Schnittfassungen und hat sich dann auch ganz früh dafür entschieden, die letzte Drehbuchfassung zu verwenden und nicht die letzte Schnittfassung. Im finalen Film fehlen natürlich viele Stellen aus dem Drehbuch, die in der Produktion der Schere zum Opfer gefallen sind. Die erhält man jetzt alle in der Comic-Fassung .

Wir haben uns auch immer sehr intensiv ausgetauscht. Ich habe auch wirklich einige Male ihre Kritik direkt umgesetzt, Sätze reingenommen oder rausgeschmissen ... Es gab wirklich eine große (kichert) ja, Befruchtung ist ein passendes Wort. Ja, Paulina hat mich sehr befruchtet.





LESEPROBE









LESEPROBE





Presse-Kontakt:

Jaja Verlag • Filip Kolek • mobil +49 (0)172 83 70 206 • pr@filip-kolek.de

www.jajaverlag.com